

Pilger zum Nachgeben veranlaßt und ließ sie gehen, wollte jedoch nicht mit uns hinunter ziehen, gestand uns aber zu, allein mit den Sarazenen zu reisen. Damit handelte er sehr unredlich, nicht wie ein Beschützer, sondern wie ein Verräter. Doch unter Gottes gnädiger Obhut kehrten wir vollzählig nach Jerusalem zurück, obgleich viele krank geworden waren, von denen eine größere Anzahl dann auf dem Meer gestorben ist.

0420

0418

So machten sie bei meiner zweiten Pilgerfahrt zwei Stunden lang Schwierigkeiten in dieser Sache; als sie aber sahen, daß wir hartnäckig blieben und ihre Ratschläge nicht annahmen, gaben sie nach und sagten, wir sollten uns mit Speise und Trank versorgen, dann wollten wir am morgigen Tag aufbrechen, sobald wir bereit wären. Und so brachten wir alle Geld zu der Zelle des Frater Johannes von Preußen und rüsteten uns zur Reise.

0424

0414

0429

### Die Reise der Pilger an den Jordan, den heiligen Fluß.

0409

Am 19. Juli standen wir frühmorgens vor Tage auf und gingen zur Kirche der seligen Jungfrau im Tal Josaphat hinüber; und weil es Samstag war, hielten wir dort die Morgenandacht zur seligen Jungfrau und stiegen danach wieder auf den Berg Zion zum Gottesdienst des Konvents. Nachmittags nach dem Essen nahmen wir unsere Reisesäckchen und warteten im Vorhof der Zionskirche auf unsere Führer und die Treiber mit den Eseln. Endlich nach langem verdrießlichem Warten, als es schon Zeit für das Abendgebet war, kamen sie mit den Tieren, um uns zum Jordan zu führen. Und als sie gekommen waren, liefen die Pilger zu den Tieren hin, um sie zu besteigen. Aber da brach zwischen einem Ritter und einem Geistlichen ein Streit aus, sie zankten sich um einen Esel, von dem jeder behauptete, er habe ihn zuerst gehabt. Und der Ritter versetzte dem Geistlichen mehrere Fausthiebe, und wenn er ein Schwert gehabt hätte, hätte er ihn verwundet und vom Esel gestoßen. Der Ritter verfiel deshalb der Exkommunikation, doch der Pater Guardian löste ihn davon noch vor unserem Abmarsch. Als dann alle bereit waren, ritten wir vom Berg Zion in <II, 32> das Tal Josaphat hinunter, überschritten den Bach und ritten auf der anderen Seite den Talgrund hinauf, der den Ölberg vom Berg des Ärgernisses trennt. Auf diesem Weg zeigte man uns ein altes, mit Bogenwerk versehenes verlassenes Haus, von dem man sagt, es sei das Haus des Verräters Judas Ischariot gewesen. Dieses Haus betrachteten wir zwar, aber mit Verachtung als das Haus eines Barfüßigen, der in Israel verächtlich gewesen ist. Denn in Deuteronomium 25, 5-10 wird vorgeschrieben: Wenn der Bruder eines kinderlos verstorbenen Bruders diesem keine Nachkommen erwecken will, soll die Frau des Verstorbenen ihm den Schuh ausziehen und ihm ins Gesicht spucken; und wenn dies geschehen ist, heißt sein Haus das Haus des Barfüßigen.

0469

0369

0519

0319

0919

Ende

Das ist erfüllt bei den Aposteln, weil jeder von ihnen den besonderen Auftrag erhalten hat, in der Kirche Kinder zu erschaffen, nicht für sich, sondern für Christus, daß sie nach seinem Namen genannt werden. Dies haben die Apostel für den gestorbenen Christus getan; Judas aber, weil er seinem Bruder keine Nachkommen erwecken wollte, wurde alles Guten beraubt, und die Kirche, die Gemahlin Christi, spie ihm ins Gesicht, verwarf ihn und erwählte den Matthias, vgl. Apostelgeschichte 1, 15-26. Deshalb ist nichts übrig geblieben als das zerstörte Haus des Barfüßigen voller Schimpf und Schande. Daher heißt es in Sprichwörter 15, 27: "Wer unrechtem Gewinn nachgeht, zerstört sein eigenes Haus". Mit Mißfallen aber zogen wir an diesem verfluchten Haus vorüber; "denn es ist ein Haus des Widerstands", wie in Ezechiel 2, 6 steht.

Anfang